Zur Lautlehre des Oberdeutschen in der baierisch-österreichischen Volksmundart von Tirol.

Autor(en): **Schöpf, J. B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **3 (1856)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-178375

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Lautlehre des Oberdeutschen in der baierisch-österreichischen Volksmundart von Tirol.

Vorbemerkung.

Im zweiten Jahrgange dieser Zeitschrift, S. 332 ff., hat der Verfaßer vorliegenden Versuches einen allgemeinen Ueberblick der sprachlichen Elemente in Tirol gegeben und dabei auf die bedeutende Zahl mundartlicher Varietäten in diesem durch Natur, Geschichte und Sprache merkwürdigen Lande hingewiesen. Obwol die tirolischen Dialekte viel Gemeinschaftliches mit den baierisch-österreichischen Mundarten anderer süddeutschen Länder besitzen, so haben sie namentlich in Bezug auf die Lautverhältnisse doch so viel Eigenthümliches, von anderen Abweichendes, daß es gewiss nicht Eulen nach Athen tragen heißt, die vielgestaltigen Laute derselben aufzuführen und ihre Verhältnisse zum mhd. und nhd. Vokalismus und Consonantismus eines Nähern zu zeigen, was sich der Verfaßer im folgenden zur Aufgabe gestellt hat. Ueber den Nutzen solcher Arbeiten zu sprechen, kann er um so mehr unterlaßen, als schon Meister, wie Grimm, die grammatische Behandlung der Mundarten für nicht minder wichtig hielten als die Erhebung und Erklärung lexikalischer Schätze.

A. Vokalismus.

I. Kurze Vokale.

Diese stehen in der Regel nur vor doppelter oder verstärkter Consonanz.

å oder *å̊* (dumpf und unrein.)

1. *å̊* = mhd. a, nhd. a, in: *ant* (mhd. ande), Verdruß, Unlust, *arbet*, Arbeit, *schaff*, hölzernes Gefäß zum Waßertragen, *schramm*, Narbe, *hart*, *hamm*, Schenkel, *dach*, *naß*, *lach'n*, *flax*, *faltsch*, *laster*, *vast*, sehr, *wamp*, Wanst, *kalt*, *gwalt*, *salz*, *waxn*, *schalter*, Stange, *zand*, *satt*, *krach*, *zarg*, Rand, *zaggl* (mhd. zagel), Quaste.

Verderbniss des *a* zu *o*, besonders vor *m* und *n*: *bond*, *hond*, *stompfn*, (vgl. *o* 2.); im Unter-Innthale auch vor andern Consonanten: *rosstn*, rasten, *nocht*, *hort*; ebendaselbst *oj* für al: *sojz*, Salz, *schmojz*, Schmalz. (vgl. *l*.) (Ueber Verderbniss des *a* zu *ö* vgl. *ö* 1.)

2. *å.* = mhd. â, nhd. a, in: *jammer*, *laßn*, *papst*, *hat* (im Unt.-Innth. aber *hât*), *rap*, Rabe, *baggn* oder *baggln*, (mhd. b â g e n), zanken. Unentschieden *klafter* und *klâfter* (mhd. k l â f t e r.)

3. *å* = mhd. o, nhd. o (Ober-Innthal, Bezirk Telfs), besonders vor r: *sarg*, *margen*, *darf*, *karb*, *farcht*. Vgl. Schmeller's Gram. §. 332.)

a (hell, rein).

1. *a* = mhd. und nhd. a, in: *ass*, als, *angen*, (mhd. a g e n e), Acheln, Grannen (s. Kuhn, Zeitschr. I, 353), *acht*, Aufmerksamkeit (ahd. a h t a), *ach* (Interj.), *antikrist*, *brachtn* neben *bråchtn*, *daß* (Conj., z. B. *daß Gott derbarm!*), *harpf*, Harfe, im Pusterthal: Vorrichtung zum Aufhängen der Garbenbündel, *klappern*, *mã*, man, *trazn*, necken (von mhd. t r a t z), *warz* (verruca). Besonders in Fremdwörtern: *kamel*, *kapell*, *karfunkl*, *latein*, *manier*, *marbl*, *marter*, *natür*, *part* (z. B. *hålbpart!*), *tamper*, tambour. Vgl. Schmeller's Gr. §. 106.

2. *a* = mhd. ë, nhd. e (im Ober-Innthal, von Telfs bis Imst), besonders vor *l* und *r*: *fald*, *gald*, *halfn*, *kaller*, *barg*, *starbn*, *vartn*, voriges Jahr, *larnen*, *warfn*, *hard*. Dieses *a* findet sich vorzugsweise in mitteldeutschen Dialekten; die Vermittelung des mhd. ë uud dieses *a* bildet *ea* (vgl. *ea* 2), S. Weinh. Dial. 23. Schmeller's Gr. §. 183.

3. *a* = mhd. und nhd. e. Allgemein vor *r*: *zarrn*, *garbn*, *var-*, als Vorsilbe, in: *vardenkn*, *vargößn*, *varhext*; *dar-* für *zer-*, in: *darreißn*, *darmaggn*, zermalmen, oder für *er-*, in: *darkemmen*, *darleidn*, *dartien*; (in Oetzth.) die Vorsilbe *ga-*, *ba-* für ge, be: *bagearn*, *ganummen*, wofür anderwärts die synkopierte Form: *bschließn*, *bsizn*, *bstien*, bestehn, *gnummen*, *gstorbn*; (in Ober-Innthal, Sarnthal, Pusterthal, Vinschgau, Wippthal) in Flexions- und Bildungssilben: *mûettar*, *brûedar*, *summar* (in Unt.-Innthal: *mûeda*, *jâga*; Zillerthal: *vötarch*, Vater, *übarch*, über, *nimmarch*;) *rönnan*, *kemman*, *bsunnan* oder nur: *singa*, *nönna*; *hilzarn*, *vatars*, *brûedars*, *saubars*, *sterbat*, sterbend, *glâbat* (Conj. Prät.). Ueberhaupt die Flexion *a* für en (in Ober-Innthal, Wippthal, Ehrenberg): *göba*, *baura*, *sölla*, solche, *flicka*, *halta*, Vieh hüten, u. s. w. Im Auslaute für e (Oberinnthal, Oetzthal): *droka*, Drache, *schmolza*, *pflûega*, *feinda*, Feind; *sunna*, *stûba*, *kiercha*, *glôba*, *ôfa*, *tinna*, Stirne, *zoara*, Zorn, (letztere Formen im Bez. Silz, Imst, Landeck). Gegenden, in denen der *a*-Laut überhaupt vorherrscht, sind: das Ober-Innthal, Zillerthal, Sarnthal, Wippthal; im Unter-Innthal, besonders bei der Diminutivsilbe *el*: *bliemal*, *vögal*, *heisal*, *Petal*, Peter. Ueber

den Gebrauch der Vorsilben *ge-*, *be-*, *ver-* gilt ungefähr dasselbe, was Schm. Gr. §. 210—216 aufführt.

4. *a* = mhd. nhd. e, ä (Umlaut), daher in Diminutiven und Pluralen (allgemein): *gassl*, *mandl*, *statl*, *handl*, *platz*, Plätze, *bach*, Bäche. Vgl. Schm. Gr. §. 124—130.

5. *a* = mhd. â, nhd. a: *jammern* (ahd. âmerôn), *amrig*, begierig; gehört auch *darfür*, *darbei*, *darhoam*, zu Hause, hieher?

6. *a* = mhd. ei (überall): *a*, ein, *ar*, einer (Dativ), *an*, einem (als Artikel); *ba*, bei, bei Verschmelzung mit dem Artikel: *ban mànn*, *bar frau*, *bam kind*. Vgl. Weinh. Dial. S. 22. Schm. Gr. §. 236.

7. *a* = mhd. æ: *raß* (mhd. ræze), scharf von Geschmack, *znagst*, zunächst.

8. *a* = mhd. nhd. i (überall) in den Pron. mir, dir, ihr, wir als Affixen: *gimmar*, *hommar*, haben wir, *gibstars*, gibst ihr es, *hottars*, habe dirs; für ich, sich: *mûeßtag*, müßte ich, *blibag*, bliebe ich, *màchtsag*, macht sich (im Ober-Innthal, besonders auf Gebirgen; Silz, Nassereit); für ihm, ihn als Affixe: *si schimpfnan*, sie schimpfen ihn, *du gibstnan*, du gibst ihn ihm; in -lich, -ich, -ig: *freundla*, *liebla*, *rödla* (um Innsbruck), *rödlach* (Silz), *traurag* (Ehrwald).

9. *a* = mhd. ou, nhd. au (überall außer Etschthal und Ober-Innthal, wo dafür *â* und *ô* auftritt): *kafn*, *lafn*, *tafn*, *rafn*, *rachn*, neben *râchn*, rauchen Für au in auf: *afn haus*, *affer spitz*, auf dem Haus, auf einer Spitze. Vgl. Schm. Gr. §. 157—159 und 171.

e (rein, wie nhd.)

1. *e* = mhd. nhd. e (überall): *fremd*, *hemmet*, Hemd, Jacke, *rennen*, *schnegg*, *mergl*, Thon, *glenk*, *mensch*. Vor *m*, *n* liegt der Uebergang in *ö* sehr nahe.

2. *e* = mhd. nhd. a in: *derf*, darf, *wenn*, wann, *resch*, rasch (allgemein).

3. *e* = mhd. *ë*, nhd. *e*: *berg*, *feld*, *gerst*, *hell*, *schelch*, schief, schel; (bei Gebildetern und in Südtirol.) Vgl. ö 3, *a* 2, êa 2.

4. *e* = mhd. ö in: *derfet*, dürfte, *mecht*, möchte.

5. *e* = mhd. nhd. i: *kerschtn*, Kirschen (wol auch mhd. kersen, wie bei Oswald von Wolkenstein), *scherm*, Schirm.

6 *e* = für jeden andern Vokal in unbetonten Silben als tonloses e (ə, vgl. Schm. Gr. §. 63.), z. B. für ei: *waret*, Wahrheit, *arbet*, Arbeit, *gwûnet*, Gewohnheit; für â, a, in: *leimet* (mhd. lînwât), *gruemet*, Spätheu, *kirchfert*, Wallfahrt, *nachper*, Nachbar; ganz

stumm in: *wolfl*, wohlfeil, *wievl*, wie viel, statt *wolfel* etc.; als Schwächung von i in: *gimmer*, gib mir, *gibter*, gebe dir, *sâgem*, sag ihm, *schreiber*, schreib ihr; *kürbes*: statt u in *burg* bei Zusammensetzung, z. B. *trostberg*; hiezu noch *Aprel*, April (Laatsch), *decht*, *dechter*, *dechterst*, doch (allgemein). Wie die Abschwächung der vollen Vokale in den ahd. Flexionen zu e schon im Mhd. durchgedrungen ist, so verlieren auch in den Mundarten die Silben, welche nicht den Hochton haben, immermehr an Vokalfülle, ton- und kraftloses e nimmt überhand, so daß nur mehr die Sprache der Bewohner einsamer Thäler und der Gebirge sich noch kräftigen vokalischen Lebens erfreut. Ueberbetonung der Hauptsilben eines Wortes, Vernachläßigung der Aussprache im eiligen Gespräche trug das meiste dazu bei. Hier mag noch erwähnt werden, daß im Pusterthal und Zillerthal gegen die sonstige Gewohnheit dieses tonlose e als müßiger Anhang an einsilbige Wörter tritt: *narre*, *muise*, Mus, Brei. *gelücke*: *woade*, *sêale*, *Sprugge*, Innsbruck. Vgl. Schm. Gr. §. 156.

i.

1. *i* = mhd. i in: *i*, ich, in Verbindung mit dem Verb: *i nimm*, *i gib* (getrennt ist es lang); *iß*, eße, *hilf*, helfe, *brich*, breche (Präs.). *dick*, *still*, *viper*, *schmit*, Schmiede, *filz*, *rind*, *kind*, *schlich*, Schleichweg, *riß*, *gschicht* (doch *gschicht* = geschieht), *sigst*, siehst du. *kimmst*, kommst du.
2. *i* = mhd. a in *tag* bei Zusammensetzungen: *sanntig*, *freitig*, *feirtig*, *kirchtig*, Kirchweihe, *löbtig*, Lebenstag; auch *leilig* (mhd. linlachen), Leintuch. Vgl. Schm. Gr. §. 120.
3. *i* = mhd. ü, nhd. ü, ö in: *triml*, kleines Stück, von *trumm*; *knittl*, *hilzern*, *dirr*, *dinn*, *glik*, *hitt*, *schlißl*, *wißt*, wüßte, *stitz*, *bißl* (mhd. bützel), ein wenig; überhaupt als Umlaut von u: *wirm*, *grichl*, Dimin. von *geruch*, *tik*, Plur. von *tuk*, boshafter Streich, *nitzli*, nützlich, *krimpn*, krümmen, *stindl*, Dim. von *stunde*, *gipfl* (von *gupfe*, cacumen), *frichtl* (Dimin. von *fracht*), Bezeichnung eines ausgelaßenen Jungen; *briggl*, Dim. von *brücke*. Vgl. Schm. Gr. §. 372. Im Unter-Innthal dafür gewöhnlich *ü*.
4. *i* für ü, statt mhd. u: *sist*, *sinst* (mhd. sunst), *ins*, *inser*; *inslt*, Unschlitt, ferner in *hantschi*, Handschuh, *firtig*, d. i. Fürtuch, Vortuch, Schürze (allgemein); hie und da: *wir kinnen* für können.
5. *i* = mhd. ie finde ich nur: *spiß* (doch auch schon mhd. spiz, veru); als Waffe heißt es *spieß*; *zird* (doch gewöhnlicher *zier*, *zierd*).

6. *i* = mhd. î: *schmizn*, färben; *in-*, ein-, in Zusammensetzung: *infalln*, *ingießn*, *innigien* (Eschthal).

Ueber Abschwächung des *i* zu *e*, z. B. *fenster*, *send* für finster, sind *net* für *nit*, nicht, *deß*, *döß*, für *diß*, dieses, *le* für *lin* in Diminutiven: *müetterle*, *jungferle* u. s. w. vergl. oben *e* 6 und Schm. Gr. 264—270; 283—286.

7. *i* = *e* in der Flexion des Sing. und Plur. bei Adjectiven: *gruaßi*, große; *scheani*, *kloani*. (Unter-Innthal).

8. *i* = mhd. ë, *schrikn* (um Bozen). Vgl. ö 3.

o.

1. *o* = mhd. nhd. o: *soll*, *toll*, tüchtig, *woll* (mhd. wol), *bok*, *rok*, *sokn* (soccus) *stok* und *blok*, *loch*, *koch*, *wock*, *ox*, *gott*, *rott* (turba), *kloz*, *roz* (mucus), *roß*, *knolln* (ge)*brochn*, *krochn*, *gstochn*, *gsprochn*, *gsottn*, *gforchtn*, *befolchn*. Diese Fälle sind gemeintirolisch; einzelne Ausnahmen s. ô 2 u. ö 4.

2. *o* = mhd. a (Unter-Innth.): *nocht*, *loßn*, *orm*, *kotz*, *bort*, *wox*, Wachs, *roßtn*, *flokn* (ags. vlacian?), verächtl. für liegen; besonders vor *m* und *n*: *sond*, *schond*, *monn*, *zomm*, zusammen.

3. *o* = mhd. u; selten: *getronkn*, *fromm*, *jong* und nur im Munde mehr Gebildeter. Vgl. Schm. Gr. §. 365. Allgemein: *forcht*

u.

1. *u* = mhd. u, nhd. u, o: *summer*, *ruk*, *zuker* (motus repentinus), *nuß*, *spruch*, *gruch*, *uch* (für och!), *butter*, *tusch* (sonitus), *guß*, *schuß*, *gurr*, schlechtes Pferd, *brunn*, *nunn*, *sunn*, *bulg*, lederner Sack, *truk*, *kunter*, unheimlich Wesen, *tutt* (mamilla), *gurt*, Gurte, Gürtel, *durst*, *krump*, *lungl*, *stund* (hora), *plunder*, *schluff* (mhd. sluft), *brummlen*, *gschluntn*, *gschwummen*, *lux*, *fux*, *huft* u. v. a.

2. *ü* = mhd. ü, nhd. ü (allgemein): *nußn*, Nüßen, *durr*, *glustig*, *schupfn*, *zukn*, *brugg*, *stuk*, *kruk*, *kuchl*, *wullen*, wollen, von Wolle, *ruggn*, *trukn*, *muggn*, *schuzn*, aufwerfen. Auch Oswald v. Wolkenstein schreibt noch: *drucken*, *dunken*, *dungen* u. dgl.

3. *u* = mhd. nhd. o (überall, doch gerne zum o neigend), *wull*, Wolle, *guld*, Gold, *kulter* (Unterinnthal: *golda*), *durren* (arescere), *furt*, *multn*, *vun* (vor Vokalen, sonst *vu*, *vú*), *furm*, *breitigum*.

4. *u* = mhd. a: *kun*: = mhd. â: *hun*, habe (beide im Unter-Innth.). Vgl. ô 3 und 4.

ö.

1. *ö* = mhd. ö (allgemein): *hölzl*, *knöpfl*, *löchl*, *fröschl*, *schlößer*, *bök*.
2. *ö* = mhd. e (allgemein): *göst*, *bött*, *blötter*, *öll*, *spörr*, *löffl*, *schmökn*, *kött*, *nötz*, *schöpfn*, *wötter*, *hörbst*, *nöst* oder *œst*, Nest, *öllet*, Elend, *költe*, *störk*, *hört*, *böst*, *föst*, fest, *höll*, *schwöll*, *stökn*, stecken, *wöttn*, *hözn*, *ößig*, *wölgn*, wälzen. In allen diesen Fällen hat *ö* seinen gewöhnlichen Laut; nur bei Gebildetern und in Städten klingt es oft wie *é* (Schm. Gr. §. 325). Namentlich tritt im Unter-Innthale der *ö*-Laut am vollsten auf (Rattenberg, Kufstein, Kizbichl), in den übrigen Gegenden hat es weniger Rundung als dort; im Etschthale (Vinschgau bis Meran) klingt es wie *ä* (s. *ä* 3).
3. *ö* = mhd. ë (allgemein, mit Ausnahme von Vinschgau): *flök*, *hölm*, *schölm*, *föst*, festum, *söx*, *dört* (mhd. dërt), *wölln*, *dröschn*, *löschn*, *schwöster*, *spök*, *wök*, weg, hinweg, *brött*, *wötter*, *wöxl*, *schröckn*. Vgl. Schm. Gr. §. 200.
4. *ö* = mhd. i wird nicht leicht vorkommen, denn *schöff* oder *schœf* (neben *schiff*) ist aus mhd. schéf; *wölgn* aus wëlgen, *hölp* aus hëlp zu erklären. *Sö* statt *si*! vide, ecce, *dös* st. diß, *önk* und *önker* st. ink, inker ist mundartliches Verderbniss.
5. *ö* = mhd. ü. Selten: *hölzern* f. hilzern, *förchtn* f. firchtn, *sölln* f. solln. Dergleichen Verwechselungen liegen nahe.
6. *ö* = mhd. o, *gögl* (Vinschg.), lustig; *sött* (Ober-Innth.), sollte; fast durchaus für mhd. o als Umlaut im Pusterthal, Zillerthal, Stubai, Dux, Oetzthal: *wöll*, wol, *sö*, so, *töll*, toll, *Gött*, Gott, *böck*, *völl*, *gförchtn*.
7. *ö* = mhd. a (in letztgenannten Gegenden): *möchn*, machn, *mög*, mag, *vötar*, Vater, *gönz*, ganz, *ölls*, alles; *kölen* (Oetzth.), ahd. kalan, bellen; *tögen*, tagen. Noch entschiedener sind diese Umlaute bei langen Vokalen.

ä.

1. *ä* = mhd. e (Vinschgau): *stäkn*, *wättn*, *däkn*, *ställn*, *äßig*, *bängl*, *bäst*, *äßn*, *vergäßn*, *ället*, Elend.
2. *ä* = mhd. ë (Vinschgau): *väld*, *späk*, *stächn*, *wäk*, *brächn*, *säx*, *brätt*, *wätter*, *dräschen*.
3. *ä* = mhd. ö (ganz Etschthal): *trästn*, *bräckl*, Bröcklein, *träpfl*, Tröpflein; = mhd. œ: *gräßer*, größer.

ü.

1. *ü* = mhd. i (Unter-Innth.), *wüld*, *vüll*, viel, *stüll*, *mülch*, *üsch*, ist; besonders vor r: *stürbst*, *würt* (*würßt*), Wirth.

2. *ü* = mhd. ö: *hübsch* (Unt.-Innth., Kufstein), sehr häufig gebraucht in der Bedeutung: sehr, ziemlich.

3. *ü* = mhd. ü: *güldes*, *hütt*, *ümügli*, unmöglich; Umlaut von u in Unter-Innth.: *brüunal*, *schlüßal*, *büschal*; *Bürgal*, Dim. v. Notburg.

4. *ü* = mhd. a für o, u: *kün*, kann, *hün*, habe (Dux, Stubai).

5. *ü* = mhd. u (Dux, Zillerth., hie und da in Wippth.), *dürch*, *ünd*, *wünderlech*, *brümmlə*, *stünd*, *düxer*.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Fortsetzung und Ergänzungen zu P. Trömel's Literatur der deutschen Mundarten.

69[d] *F. Lauchert*, Prof. am obern Gymnasium zu Rottweil. Einladungsschrift zu der Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs Wilhelm v. Württemberg. Lautlehre der Mundart v. Rottweil u. Umgegend. Rottweil, 1855. 4. 19 Stn.

128. setze hinzu: Jahrg. I. (1844) enthält Gesänge und Lieder in oberennsischer Mundart von *Franz Stelzhammer*, *K. A. Kaltenbrunner*, *Ludw. Luber*, *Jos. Theod. Fischer*, *Heinr. Reitzenbeck* und aus dem Nachlasse von *Maurus Lindemayr* und *Math. Leop. Schleifer*, nebst e. Aufsatze „Über unsere Volksdichtung und ihre Orthographie" von Anton Ritter *v. Spaun*.

Jahrg. II. (1845) enthält Lieder in oberennsischer Mundart v. *Kaltenbrunner*, *Fischer* u. *Reitzenbeck*, nebst Uebertragungen aus J. P. Hebel's allemannischen Gedichten in die österreich. Mundart v. *Kaltenbrunner* und einer Dorfgeschichte mit eingestreuten Liedern in Salzburger Mundart v. *Sylvester Wagner*.

129 Zu Band I. setze hinzu: 195 Stn. nebst Anhang und Worterklärung. S. 196 — 216; zu Band II.: nebst Idioticum mit sprachlichen Anmerkungen, S. 189 — 248.

134[b] Der Oberösterreicher. Volkskalender für 1855. I. Jahrg. Linz. (Mit Dichtungen in oberösterreich. Mundart von *Karl Ad. Kaltenbrunner* und *Norbert Purschka*). II. Jahrg. 1856. Linz. (Mit Beiträgen in der gleichen Mundart von denselben Dichtern.)